

DIE HEILSARMEE  JAHRESBERICHT 2014

**ZAHLEN**

**DATEN**

**FAKTEN**

Jahresbericht 2014



DIE HEILSARMEE IN DEUTSCHLAND, KÖRPERSCHAFT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS, KÖLN

# LAGEBERICHT ZUM GESCHÄFTSJAHR 2014

## I. DIE HEILSARMEE ALS FREIKIRCHE UND KÖRPERSCHAFT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS



### 1. Grundlagen

Der Auftrag der Heilsarmee ist, das Evangelium von Jesus Christus zu predigen und menschlicher Not ohne Ansehen der Person zu begegnen. Vor diesem Hintergrund gehört es zu den wesentlichen Zielen der Heilsarmee, in ihrer Arbeit soziales und geistliches Engagement miteinander zu verbinden. So organisiert die Heilsarmee in Deutschland unter anderem regelmäßige Gottesdienste, Bibelkreise, Kinder- und Jugendgruppen, Frauentreffs, Mutter-Kind-Kreise, Seniorentreffen, christliche Freizeiten und Kongresse. Über den geistlichen Aspekt hinaus sind die Korps (Gemeinden) der Heilsarmee Anlaufstellen für Personen mit unterschiedlichsten Problemen; sie helfen den Betroffenen, aus ihren Notsituationen herauszufinden, beispielsweise bei der Bewältigung von Lebensproblemen und durch die Unterstützung bei Behördengängen. In der Öffentlichkeit sind die Heilssoldaten in Straßen und auf Marktplätzen präsent und verbreiten durch Lieder und Predigten die gute Nachricht von Jesus Christus. Neben Suppenküchen gehören zum Angebot der Heilsarmee auch Tagestreffs, Kleiderkammern, Begegnungs- und Nachtcafés. Die Heilssoldaten sind an ihrer Uniform zu erkennen, die ein offenes Bekenntnis zu ihrem Christsein darstellt.

In ihrem Sozialwerk unterhält die Heilsarmee in Deutschland sozialtherapeutische Einrichtungen, Übergangshäuser und therapeutische Wohngruppen, Sozialbetreuungen für Wohnungslose, Alten- und Pflegeheime, eine Kindertagesstätte, eine christliche Freizeit- und Tagungsstätte und den Suchtdienst. Außerdem leistet die Heilsarmee national und international Katastrophenhilfe. Durch ihre globale Präsenz ist es ihr möglich, in Katastrophenfällen schnell vor Ort und effektiv im Einsatz zu sein. Außerdem vermittelt die Heilsarmee Patenschaften in Süd- und Mittelamerika sowie in Indien und Afrika.

Die Heilsarmee in Deutschland ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts (KdöR). Aufgrund der Verfassung vom 10.10.1967 hat Die Heilsarmee in Deutschland die Anerkennung als KdöR durch das Land Nordrhein-Westfalen erhalten. Die Heilsarmee in Deutschland ist zudem eine öffentlich-rechtliche Religionsgemeinschaft (RdöR). Weltweit ist die Heilsarmee in 126 Ländern aktiv.



### 2. Ziele und Strategien

In Deutschland gibt es für die Heilsarmee viel zu tun. Auch wenn es unserem Land verhältnismäßig gut geht, wächst an vielen Orten die soziale – oft auch die geistliche Not: der Verlust von Zuversicht und Hoffnung, von stabilen Werten und ethischen Normen. Vielen dieser Nöte können wir begegnen, aber nicht allen. Dafür fehlen der Heilsarmee häufig die personellen und finanziellen Möglichkeiten. Aber wir können das Beste aus unseren Mitteln machen.

Aus diesem Grund hat ein Team von Heilsarmee-Mitarbeitern aus den unterschiedlichsten Arbeitszweigen im Jahr 2010 die „Vision 2030“ entwickelt und 2011 verabschiedet. Sie steht unter dem Motto „zeitgemäß, stark, effektiv“. Die „Vision 2030“ berührt sowohl Inhalte als auch die Struktur der Heilsarmee. Künftig möchte die evangelische Freikirche verstärkt zum Glauben an Jesus Christus einladen, geistliches Leben fördern und die Not vieler einzelner Menschen lindern. Dabei will sie nicht nur dadurch wachsen, dass neue Gemeinden und Programme hinzugefügt werden, sondern auch dadurch, dass sie ihre Strukturen neuen Gegebenheiten anpasst, um auf diese Weise sowohl zeitgemäß als auch effektiv sein zu können.

- Konkret will die Heilsarmee in den nächsten 16 Jahren zehn neue Gemeinden eröffnen. Um dieses Ziel zu erreichen, sollen in den Gemeinden unter anderem die Arbeit unter Kindern und Jugendlichen gefördert und Familien stärker integriert werden. Auch die Entwicklung von Ehrenämtern will die Heilsarmee weiter unterstützen und einheitlich strukturieren.
- Im Hinblick auf die Sozialarbeit sollen zehn neue Dienste oder Einrichtungen eröffnet werden. Neben der Kernkompetenz im Bereich der Wohnungslosen- und Suchtkrankenhilfe will die Heilsarmee sich verstärkt auch um benachteiligte Kinder und Jugendliche kümmern sowie Bildungsprojekte und Programme für die Integration von Migranten realisieren.
- Die Verwaltung der Heilsarmee kommt in den nächsten Jahren ebenfalls auf den Prüfstand. Bis 2016 soll die gesamte Struktur des Territorialen Hauptquartiers und der Divisionshauptquartiere (Regionalverwaltungen) untersucht, ausgewertet und erneuert werden. Dies wird sich auch auf eine Verbesserung der internen und externen Kommunikation auswirken, sodass auch der Bekanntheitsgrad der Heilsarmee und ihre Akzeptanz in der Bevölkerung weiter wachsen.
- Die Heilsarmee möchte den Menschen in Deutschland noch mehr dienen. Die „Vision 2030“ zeigt, wie das möglich ist. Aber für die Umsetzung benötigt die Heilsarmee Unterstützung: Sie braucht Menschen, die beten, Menschen, die sich ehren- oder auch hauptamtlich einbringen und Menschen, die mit ihrem Geld dienen.

## II. WIRTSCHAFTSBERICHT



### 1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Entwicklung der deutschen Wirtschaft zeigte sich im Jahr 2014 in einer soliden Verfassung. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) verzeichnete im Jahr 2014 einen Zuwachs von 1,6 %. In den beiden vorangegangenen Jahren war der Zuwachs nur moderat (2012 um 0,4 % und 2013 um 0,1 %). Die Wachstumsimpulse zeigten sich in den letzten Monaten des Jahres 2014 in der Binnennachfrage. Die privaten Haushalte haben ihre Konsumausgaben noch einmal deutlich ausgeweitet. Hinzu kamen steigende Investitionen in Ausrüstungen und Bauten.

Die Zahl der Erwerbstätigen setzte ihren positiven Trend fort und erreichte im Dezember 2014 42,9 Millionen (Vorjahr: 41,9 Millionen). Die Anzahl der Arbeitslosen lag im Jahresdurchschnitt bei 2,75 Millionen (Arbeitslosenquote 6,4 %). Die Besetzung offener Stellen gestaltete sich gerade für Organisationen bzw. Unternehmen aus den Bereichen des Gesundheits- und Sozialwesens in vielen Regionen weiterhin sehr schwierig. Nach einer aktuellen Analyse der Bundesagentur für Arbeit zeigten sich in den Gesundheits- und Pflegeberufen nach wie vor deutliche Mangelsituationen in nahezu allen Bundesländern.

Die Risiken für die Stabilität des deutschen Finanzsystems haben sich im Vergleich zum Jahr 2013 leicht vermindert, aber die europäische Schuldenkrise ist noch nicht überwunden. Das niedrige Zinsniveau, die hohe Liquidität und die hohe Nachfrage nach Immobilien bargen weiterhin Gefahren. Die Finanzierungsbedingungen für Investitionen waren im Jahr 2014 günstig. Für Kapitalanlagen war das niedrige Zinsniveau sehr unbefriedigend, weil keine angemessene Verzinsung mehr erreicht werden konnte.



### 2. Der Spendenmarkt

Das Spendenvolumen lag nach Angaben der Studie „Bilanz des Helfens“, die vom Marktforschungsinstitut GfK im Auftrag des Deutschen Spendenrates e. V. jährlich durchgeführt und veröffentlicht wird, im Jahr 2014 bei 4,96 Mrd. Euro. Damit wurde das bisherige Rekordniveau des von zwei großen Katastrophen (Flut in Deutschland und Taifun Haiyan) geprägten Vorjahres nochmals um 5,4 % übertroffen. Die Anzahl der Spender blieb dagegen unter dem Vorjahr: Insgesamt 22,4 Mio. Personen – das sind 33 % der deutschen Bevölkerung – haben im Jahr 2014 Geld gespendet. Im Vorjahr waren es 23,2 Mio. Personen. Dass die Spendeneinnahmen dennoch steigen konnten, ist auf eine

deutliche Steigerung der durchschnittlichen Spendenhöhe von € 33 auf € 36 zurückzuführen. Das Jahr 2014 war geprägt von vielen Krisenherden in der Welt (Ukraine, Ebola, Nahost). Diese waren jedoch nicht der Hauptauslöser für das Rekord-Spendenergebnis. 52 % des Spendenvolumens flossen in lokale oder nationale Projekte.

Die Zuwächse im Spendenaufkommen konnten laut GfK in allen Bereichen mit Ausnahme der Kultur- und Denkmalpflege verzeichnet werden. Das Plus betraf sowohl die humanitären Spendenzwecke als auch Umwelt- und Naturschutz, Tierschutz und Sport. Spenden für kirchliche und religiöse Zwecke und für die Not- und Katastrophenhilfe verloren an Bedeutung. Der Spendenzweck „Krankheit und Behinderung“ konnte deutliche Zuwächse verbuchen. Der Anstoß hierfür kam über Medien und Freunde.

Gegen den Trend im Gesamtmarkt ist bei den unter 40-Jährigen die Spenderzahl im letzten Jahr leicht gestiegen. Ein Viertel dieser jungen Spender hat im Jahr 2014 auch in sozialen Netzwerken über das Thema Spenden gelesen. Deutliche Zuwächse im Spendenvolumen ergaben sich nach Angaben der Studie bei der Altersgruppe der 40- bis 59-Jährigen. Die Spenderzahl ging in dieser Altersgruppe zwar zurück, aber die „treuen“ Spender haben deutlich mehr gespendet als im Vorjahr, insbesondere für den Spendenzweck „Krankheit und Behinderung“. Freunde und Medien spielten als Spendenanstoß für die 40- bis 59-Jährigen eine überdurchschnittliche Rolle. Der Anteil der größten Organisationen am gesamten Spendenaufkommen ging weiter zurück zugunsten der kleineren Organisationen auf nationaler Ebene – insbesondere bei den jüngeren Spendern. Über die Hälfte des Spendenvolumens der unter 60-Jährigen floss nicht zu den Top-50-Organisationen.



### 3. Entwicklungen in Diakonie und Sozialwirtschaft

Die Sozial- und Gesundheitswirtschaft expandierte insgesamt weiter. Allerdings stand das Gesamtgefüge unverändert wie im Vorjahr vor der Herausforderung, die finanziellen, personellen und versorgungsstrukturellen Voraussetzungen für die auch zukünftig steigende Nachfrage zu schaffen und wirtschaftlich zu gestalten. Der Druck nach Wandel in der sozialen Arbeit ist besonders groß, weil sich die Bedürfnisse der Menschen verändert und die Möglichkeiten der Finanzierbarkeit durch den Staat und die an diesem Prozess Beteiligten vermindert haben.

Für die Diakonie und die Sozialwirtschaft führt dies zu einem erheblichen Kosten- und Leistungsdruck, weil hohe Investitionen in Personal, Gebäude und Betriebsmittel erforderlich sind, um den künftigen Anforderungen und Bedarfsstrukturen gewachsen zu sein. Diese Investitionen können oft nicht nur über gesteigerte Erlöse kompensiert werden, sodass Rationalisierungen in der Verwaltung und bei der Bewirtschaftung der Einrichtungen sowie Anpassungen bei den Leistungsprozessen erforderlich sind. Dabei fällt es den Kirchen oft schwer, betriebswirtschaftliche Erkenntnisse und Notwendigkeiten rechtzeitig zu erkennen und frühzeitig umzusetzen.

Gut ausgebildetes, motiviertes Personal zum Ausschöpfen vorhandener Kostensenkungs- und Wachstumspotenziale ist knapp und die Möglichkeiten zur Anpassung der Betriebsgrößen sind begrenzt. Auch die Suche nach geeigneten Kooperationsformen und Partnern gestaltet sich oft schwierig.

Von den Anpassungsschwierigkeiten ist auch die Heilsarmee mit ihren unterschiedlichen Arbeitsbereichen in der Diakonie, besonders mit ihren zwei Alten- und Pflegeheimen und im Freizeit- und Tagungsbereich, betroffen.

Den Wandel steuern heißt dann auch, dass wir Ideen und Modelle brauchen, wie wir die notwendigen Verbesserungen erreichen können: Innovative Projekte, engagiertes, gut ausgebildetes Personal und gesunde Finanzstrukturen sind dazu unverzichtbar.

### III. LAGE DER HEILSARMEE



#### 1. Entwicklung der Erträge und Aufwendungen

Es wurden die Divisionen und Korps, die Freizeit- und Tagungsstätte in Plön sowie die unselbstständigen Einrichtungen in das Zahlenwerk einbezogen. Im Rahmen der KdöR wurden alle Einzelabschlüsse zu einem aussagefähigen Gesamtabschluss konsolidiert.

Die Erträge T€ 21.995 (ohne Finanzerträge) erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um T€ 672 (+ 3,15 %). Die Erhöhung kam überwiegend durch die hohen Einnahmen im Bereich der zweckgebundenen Legate in Höhe von T€ 1.276 (+ 455,72 %) zustande. Die allgemeinen Spenden verringerten sich um T€ 556 (12,49 %). Darin enthalten sind auch Katastrophenspenden, die 2013 einen Anstieg bewirkt hatten. Insgesamt war es möglich, den Finanzbedarf in den einzelnen Arbeitszweigen der Heilsarmee zu decken, weil in Vorjahren gebildete Reserven aufgelöst wurden. Dabei ist die Heilsarmee aufgrund der gestiegenen Ausgaben im Bereich der Kirche und Diakonie weiter auf einen nachhaltigen Anstieg der Erträge angewiesen.

Die transparente Berichterstattung der Heilsarmee trug weiterhin zu einer hohen Spendenbereitschaft von alten und neuen Spendern bei. Die Mitgliedschaft im deutschen Spendenrat und die Verlängerung des Spendensiegels der Stiftung „Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen“ (DZI), das wir 2013, wie in den Vorjahren, für das folgende Jahr, also 2014,

erhalten haben, bescheinigten uns eine nachprüfbar, sparsame und satzungsgemäße Mittelverwendung. Wir unterstützen aktiv den Wunsch der Öffentlichkeit nach mehr Transparenz und Kontrolle.

Der *Personalaufwand* ist mit T€ 11.169 gegenüber dem Vorjahr insgesamt um T€ 427 (+ 3,98 %) gestiegen. Dazu beigetragen haben zum einen die ganzjährigen Lohnkosten für den bereits im Vorjahr erfolgten Personalaufbau und zum anderen notwendige Anpassungen der Sachbezüge (u. a. für Dienstwohnungen).

Der Anteil der *Werbe- und Verwaltungskosten* an den Gesamtausgaben in der für 2014 ausgewiesenen Spartenrechnung beträgt 11,76 %. Damit weist die Heilsarmee angemessene Werbe- und Verwaltungskosten auf.

Die Arbeit des *Sozialwerkes* der Heilsarmee dient Menschen in sozialen Notlagen und beinhaltet darüber hinaus andere Dienstleistungen im sozialen Bereich. Die Erträge aus vereinbarten Leistungsentgelten und die übrigen Erträge der rechtlich unselbstständigen sozialen Einrichtungen beliefen sich im Jahr 2014 auf insgesamt T€ 9.762 (Vorjahr: T€ 9.502) und lagen damit erneut über dem Niveau des Vorjahres (2,74 %). Dank eines positiven Ergebnisses konnten wieder Reserven gebildet werden.

Die *Divisionen und Korps (Gemeinden)* hatten weiter einen Zuschussbedarf vom Hauptquartier, um ihre Kosten decken zu können. Wie alle Kirchen befindet sich die Heilsarmee damit in einer schwierigen Lage, sowohl die Kosten für die Aufrechterhaltung und Ausweitung der Programme leisten zu müssen als auch die Immobilien weiter zu sanieren. Die Heilsarmee kümmert sich um Menschen in Notlagen. Die Not ist in Deutschland bei den Bedürftigen gestiegen und das erfordert höhere Einnahmen, um die Ausgaben zu decken.

Die *Liegenschaften* bieten in erster Linie ein Raumangebot für die eigenen Einrichtungen der Heilsarmee. Im Jahr 2014 konnten die Erträge mit T€ 3.325 (Vorjahr: T€ 3.460) auf Vorjahresniveau gehalten werden. Mit Erlösen aus dem Verkauf von Immobilien in Bonn und Senftenberg konnten Mittel für Investitionen sowie den laufenden Instandhaltungsaufwand bereitgestellt werden. Diese betragen T€ 606 und entfielen im Wesentlichen auf Instandhaltungsarbeiten der Gemeinden sowie auf Investitionen in Betrieb und Geschäftsausstattung; sie wurden aus eigenen Mitteln finanziert.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden wie geplant verringert (T€ 562). Die Heilsarmee ist weiterhin bestrebt, sich von unrentablen, nicht selbst genutzten Liegenschaften zu trennen und durch den Verkauf die zusätzlichen Mittel für die erforderliche Sanierung von alten Gebäuden selbst aufzubringen.



#### 2. Finanzlage

Im Berichtsjahr verringerte sich der Finanzmittelfonds insgesamt um T€ 440. Dies ergibt sich sowohl aus der laufenden Geschäftstätigkeit (T€ -486) als auch aus der Finanzierungstätigkeit (T€ -923). Gegenläufig entwickelte sich der Cashflow aus der Investitionstätigkeit auf T€ 969.

In der Kapitalflussrechnung stellt sich die Entwicklung wie folgt dar:

#### CASHFLOW-/KAPITALFLUSSRECHNUNG

	2014 in T€	2013 in T€
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-486	-184
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	969	861
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-923	-859
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-440	-182
<b>= Finanzmittelfonds am Anfang der Periode</b>	<b>10.798</b>	<b>10.980</b>
<b>= Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>10.358</b>	<b>10.798</b>

Die Liquiditätslage zeigt, dass die Heilsarmee jederzeit in der Lage ist, ihren Verpflichtungen nachzukommen und den über das Jahr unregelmäßigen Einnahmen- und Ausgabenfluss zu steuern, da ein zentrales Cash-Management besteht und eine Liquiditätsüberdeckung vorhanden ist:

#### LIQUIDITÄT

	31.12.2014	31.12.2013
Liquiditätsgrad I in % (Verhältnis liquide Mittel zu kurzfristigen Verbindlichkeiten/ Zahlungsfähigkeit)	103,1	113,7
kurzfristige Fremdkapitalquote in %	20,2	18,7

Das von Banken vorgenommene Rating im Rahmen des Regelwerkes nach Basel II bestätigt diese Aussage entsprechend. Es liegen deutlich überdurchschnittliche Gesamtverhältnisse vor, eine gute Bonität ist gegeben.

Finanzergebnis	2014	2013
in T€	-148	-60

Der Rückgang des Finanzergebnisses von T€ -60 auf T€ -148 ist bedingt durch das Auslaufen von damaligen gut verzinsten Wertpapieren und das zurzeit sehr niedrige Zinsniveau für Kapitalanlagen.



#### 3. Vermögenslage

Die Vermögensstruktur hat sich im Geschäftsjahr 2014 wie folgt entwickelt:

	31.12.2014 T€	%
<b>langfristige Aktiva</b> Anlagevermögen	36.577	73,7
<b>kurzfristige Aktiva</b> liquide Mittel	10.358	21,0
sonstige kurzfristige Aktiva	2.693	5,3
	13.051	26,3
<b>Bilanzsumme</b>	<b>49.628</b>	<b>100,0</b>

83,2 % des langfristigen Anlagevermögens sind Liegenschaften, die von den eigenen Arbeitszweigen (Gemeinden, soziale Einrichtungen und die Christliche Freizeit- und Tagungsstätte Plön) der Heilsarmee genutzt werden.

Mit T€ 10.358 verfügt die Heilsarmee über hohe liquide Mittel, die überwiegend in Renten angelegt sind und noch eine überdurchschnittlich gute Verzinsung erzielen.

#### DIE FINANZIERUNG DES VERMÖGENS STELLT SICH WIE FOLGT DAR:

	31.12.2014 T€	%
<b>Eigenkapital mit Sonderposten</b>	30.205	60,9
<b>langfristige sonstige Passiva</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.617	15,4
sonstige langfristige Passiva	1.760	3,5
	9.377	18,9
<b>kurzfristige Passiva</b>		
Rückstellungen	672	1,4
Verbindlichkeiten aus Legaten und Spenden	6.935	14,0
sonstige kurzfristige Passiva	2.439	4,8
	10.046	20,2
<b>Bilanzsumme</b>	<b>49.628</b>	<b>100,0</b>

Die Eigenkapitalquote konnte gegenüber dem Vorjahr bei 59 % gehalten werden.

Zur Finanzierung von Projekten stehen zusätzlich die Mittel aus Legaten (ausgewiesen als Verbindlichkeiten) zur Verfügung. →



**4. Gesamtaussage zur Ertragslage**

Im Berichtsjahr wurden die budgetierten Einnahmen deutlich verfehlt (T€ -1.215). Mit einer Anpassung der Ausgaben konnte die daraus resultierende Unterdeckung auf T€ -1.162 begrenzt werden. Durch Entnahme von im Vorjahr gebildeten Rücklagen in Höhe von T€ 1.310 wurde ein ausgeglichenes Bilanzergebnis (T€ 3) erzielt, welches dem Vorjahresniveau entspricht.

	Ertragslage 2014 T€	Budget 2014 T€	Veränderung T€
Spendeneinnahmen	4.034	5.000	-966
Erträge aus Erbschaften und Stiftungen	1.827	900	927
sonstige Erträge ideeller Bereich	1.192	1.500	-308
Zweckbetriebe Sozialwerk	9.762	9.500	262
Divisionen und Korps	1.352	1.100	252
Vermögensverwaltung Liegenschaften	3.308	4.600	-1.292
Betrieb gewerblicher Art	520	610	-90
<b>Gesamt-Erträge</b>	<b>21.995</b>	<b>23.210</b>	<b>-1.215</b>
Leistungsaufwand/Aufwand Satzungszwecke	-9.537	-10.200	663
Personalaufwand	-11.169	-11.300	131
Abschreibungen	-1.680	-1.450	-230
sonstige Aufwendungen	-771	-700	-71
<b>Gesamt-Aufwendungen</b>	<b>-23.157</b>	<b>-23.650</b>	<b>493</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-1.162</b>	<b>-440</b>	<b>-722</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-148</b>	<b>-50</b>	<b>-98</b>
<b>a. o. Ergebnis</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-1.310</b>	<b>-490</b>	<b>-820</b>
Zuführung/Entnahme Kapital	1.310	490	820
Jahresergebnis nach RL	0	0	0
<b>Ergebnisvortrag</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>0</b>
<b>Bilanzergebnis</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>0</b>

Die Ergebnissteuerung ist im abgelaufenen Jahr durch den Ausbau der Controlling-Instrumente verbessert worden. Die Budgetierung wird ab 2015 um eine Mittelfristplanung (2016-18) erweitert.

Die Erträge sind in den letzten fünf Jahren insgesamt um 28,1 % gestiegen und konnten damit den Kostenanstieg (30,4 %) nicht ausgleichen.

Die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Organisation beurteilen wir insgesamt als gut. Die Heilsarmee zeichnet sich durch eine gesunde Finanz- und Vermögenslage aus.

Es kommt jetzt darauf an, die Ertragslage wieder nachhaltig durch Steigerung der Erträge und Umsetzung kostensenkender Maßnahmen zu verbessern.

**IV. NACHTRAGSBERICHT**

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

**V. PROGNOSEBERICHT**



Im abgeschlossenen Geschäftsjahr konnten eingetretene wirtschaftliche Risiken aufgefangen, die Organisation weiterentwickelt, der Abbau des Sanierungsstaus bei den Gebäuden fortgeführt und die Vereinheitlichung der Strukturen der externen Organisationseinheiten bezogen auf einen einheitlichen Kontenplan erfolgreich entwickelt werden. Aus den Budgets der Gemeinden, sozialen Einrichtungen, Liegenschaften und der Christlichen Freizeit- und Tagungsstätte Plön für 2015 sowie neuer Projekte ist weiterhin ersichtlich, dass auch künftig mit einem erhöhten Finanzbedarf zur Deckung der Kosten und für notwendige Investitionen im Bereich von Instandhaltungen zu rechnen ist. Strukturelle Maßnahmen zur Organisationsentwicklung (Aufbau einer Revisionsabteilung) werden sich erst in mittlerer Zukunft positiv auswirken. Die Einführung eines Haustarifes (Mitte 2015) bedeutet Transparenz, Fairness und Chancengleichheit für alle Beteiligten, aber auch höhere Personalkosten. Die Veränderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen, bezogen auf die sozialen Einrichtungen, erzeugen einen höheren externen Beratungsbedarf. Die Aufbringung zusätzlicher eigener Finanzmittel bleibt daher auch künftig ein finanzieller Schwerpunkt.

Das Controlling-Konzept zur Steuerung der Gesamtorganisation wird kontinuierlich verbessert. Die Umstellung auf eine rollierende Dreijahresbudgetierung wurde erfolgreich eingeführt, um negative Entwicklungen frühzeitig zu identifizieren und diesen entgegenzutreten. Die Zuschüsse an Gemeinden werden ab 2015 nicht mehr ganzjährig gezahlt. Es erfolgt eine zusätzliche Überprüfung der Soll-Ist-Situation nach dem 3. Quartal. Des Weiteren wurde mit der Restrukturierung und Prozessoptimierung des Immobilienmanagements begonnen.

Es ist unser Ziel, die Arbeit bedarfsorientiert weiterzuentwickeln, das Spendenniveau weiter zu steigern, Neuspender für die Arbeit der Heilsarmee zu gewinnen und die Kommunikation mit den Spendern, Förderern und ehrenamtlichen Mitarbeitern zu verbessern. Die Entwicklung im 1. Quartal 2015 zeigt, dass sich die Daten insgesamt noch nicht im Rahmen der Planung bewegen und die Kosten nicht gedeckt werden konnten. Für 2015 wird daher mit einem Verlust gerechnet.

Die Heilsarmee als Glaubenswerk ist auf Spenden und Legate angewiesen, da sie keine Kirchensteuer erhebt. Besondere Risiken,

die über das allgemeine wirtschaftliche Risiko in den Arbeitsfeldern der Heilsarmee hinausgehen, sind nicht erkennbar.

Die Arbeit der im Jahr 2003 gegründeten Stiftung „Gemeinschaftsstiftung der Heilsarmee Deutschland“ zeigt weiter eine positive Entwicklung und trägt zur langfristigen finanziellen Absicherung der Arbeit der Heilsarmee bei. Das Stiftungsvermögen hat sich seit der Gründung von T€ 50 auf rund Mio. € 3 in 2014 erhöht.

**MITTELFRISTIGE FINANZPLANUNG 2015 UND 2016**

	Budget 2015 T€	Budget 2016 T€
Spendeneinnahmen	4.500	5.100
Erträge aus Erbschaften und Stiftungen	1.300	1.300
sonstige Erträge ideeller Bereich	1.350	1.400
Zweckbetriebe Sozialwerk	9.900	9.900
Divisionen und Korps	1.350	1.400
Vermögensverwaltung Liegenschaften	3.650	3.500
Betrieb gewerblicher Art	550	560
<b>Gesamt-Erträge</b>	<b>22.600</b>	<b>23.160</b>
Leistungsaufwand/Aufwand Satzungszwecke	-9.600	-9.700
Personalaufwand	-11.300	-11.500
Abschreibungen	-1.670	-1.550
sonstige Aufwendungen	-810	-800
<b>Gesamt-Aufwendungen</b>	<b>-23.380</b>	<b>-23.550</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-160</b>	<b>-180</b>
<b>a. o. Ergebnis</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-940</b>	<b>-570</b>
Zuführung/Entnahme Rücklagen	940	570
<b>Jahresergebnis nach RL</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Ergebnisvortrag</b>	<b>3</b>	<b>3</b>
<b>Bilanzergebnis</b>	<b>3</b>	<b>3</b>

Für die Geschäftsjahre 2015 und 2016 erwarten wir ein gesundes Wachstum und eine Stärkung der „Marke“ Heilsarmee durch unsere permanente Öffentlichkeitsarbeit und verstärkte Fundraising-Aktivitäten, insbesondere im Onlinebereich. Dieses Wachstum wird allerdings noch nicht reichen, um die gestiegenen Kosten zu decken. Daher wird mit weiteren Verlusten gerechnet, die durch Entnahmen aus den Rücklagen ausgeglichen werden können.

**VI. CHANCEN- UND RISIKOBERICHT**



Die Heilsarmee in Deutschland KdöR beabsichtigt, neue Träger für ihre beiden Altenhilfeeinrichtungen „Evangeline-Booth-Haus“ (EBH) in Berlin und „Gösta-Blomberg-Haus“ (GBH) in Krefeld zu suchen. Dieser Schritt ist erforderlich, weil Veränderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen unter anderem bezogen auf die Einzelzimmerquote zu kostenintensiven Umbaumaßnahmen führen würden. Die notwendigen Finanzmittel stehen der Heilsarmee derzeit nicht zur Verfügung. Angesichts der zunehmenden Anforderungen an Altenhilfe-Träger sieht die Heilsarmee einen weiteren Grund für den Verkauf ihrer beiden Einrichtungen in dem Wettbewerbsnachteil, den kleinere Träger im Vergleich zu größeren Organisationen haben. Diese verfügen über eine umfangreiche Expertise und Erfahrung im Betrieb von Pflegeeinrichtungen und können höhere Qualitätsanforderungen mit vergleichsweise geringem Aufwand erfüllen. Darüber hinaus können größere Träger dem Fachkräftemangel in diesem Bereich einfacher begegnen und sich als Arbeitgeber durch umfassendere Angebote der internen Fort- und Weiterbildung besser positionieren. Die vermehrte Bildung von Verbündeten im Bereich der Altenpflege sorgt für zusätzlichen Marktdruck auf Einzelträger wie die Heilsarmee. Mit dem Verkauf der beiden Altenhilfeeinrichtungen gibt die Heilsarmee in Deutschland ihr Engagement in diesem Bereich auf, um sich noch stärker auf ihre Kernkompetenzen – die vielseitige Gemeindefarbeit, die niedrigschwellige Sozialarbeit sowie das Engagement in der Wohnungslosenhilfe – konzentrieren zu können. Auch weiterhin kümmern sich die Gemeinden aktiv um ältere Mitbürger.

Nicht alle Gemeinden der Heilsarmee generieren ein ausgeglichenes Ergebnis. Die Einnahmen reichen oft nicht aus, um die Kosten zu decken. Daher wurde erstmalig 2015 ein Dreijahresbudget eingeführt, um negative Entwicklungen zu identifizieren und diesen entgegenzutreten. Das monatliche Reporting ermöglicht es frühzeitig, negative Ergebnisentwicklungen zu erkennen und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Durch den Verkauf von Immobilien in Bonn und Senftenberg konnten notwendige Instandhaltungsausgaben für die Gemeinden und sozialen Einrichtungen getätigt werden.

Die Sozialarbeit soll auch weiter zukunftsorientiert ausgebaut und gesichert werden. Das Risiko liegt in dem Ausmaß von Anlaufverlusten, bevor die erforderliche kostendeckende Belegung erreicht wird.

Die Zuschüsse für die Freizeit- und Tagungsstätte in Plön konnten aufgrund gestiegener Belegungszahlen weiter reduziert werden. Jedoch ist der Betrieb noch nicht kostendeckend und es ergibt sich ein zunehmender Renovierungsbedarf.

Da der weitere Ausbau der Organisation und die Umsetzung der Vision sich über mehrere Jahre erstrecken, besteht grundsätzlich weiter das Risiko, dass die geplanten Phasen mehr Zeit erfordern als erwartet.

Die Heilsarmee verspricht sich zusätzliche Chancen durch die verstärkten, zielgerichteten Aktivitäten in Online-Diensten (Social Media, Online-Fundraising), um ihren Bekanntheitsgrad zu erhöhen. Durch diese Online-Tools sollen zusätzliche Spender und ehrenamtliche Helfer motiviert werden, die Arbeit der Heilsarmee zu unterstützen und zu fördern.

Die Chancen liegen in der großen Bereitschaft der Mitglieder, der haupt- und ehrenamtlichen Helfer, Förderer, Spender und der Bevölkerung in Deutschland, die Arbeit der Heilsarmee zu unterstützen, um die Not und Perspektivlosigkeit in Deutschland bei Obdachlosen, alleingelassenen Kindern und Jugendlichen, alleinstehenden alten Menschen, zerrissenen Familien und Flüchtlingen in Glaube, Hoffnung und Liebe zu verwandeln.

Wir sind Gott dankbar für seine Hilfe im Jahr 2014 und wollen auch weiterhin seinen Auftrag erfüllen: Menschen zum Glauben zu führen, im Glauben zu stärken und ohne Ansehen der Person in inneren und äußeren Nöten zur Seite zu stehen.

Köln, den 07.08.2015



Oberst Patrick Naud  
(Territorialleiter)



Volker Borchert  
(Bereichsleiter Finanzen)

## BESTÄTIGUNGSVERMERK

### WIEDERGABE DES BESTÄTIGUNGSVERMERKS

Die folgende Wiedergabe des Bestätigungsvermerks bezieht sich auf den vollständigen Jahresabschluss bestehend aus Bilanz zum 31. Dezember 2014, der Gewinn- und Verlustrechnung, dem Anhang und dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014.

### BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Die Heilsarmee in Deutschland Körperschaft des öffentlichen Rechts (KdöR), Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Körperschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Körperschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

*Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.*

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Die Heilsarmee in Deutschland Körperschaft des öffentlichen Rechts (KdöR), Köln.

Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Körperschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, am 7. August 2015

CURACON GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Zweigniederlassung Düsseldorf

Grabow  
(Wirtschaftsprüfer)

Wendt  
(Wirtschaftsprüfer)

## BILANZ 2014

### ALLGEMEINE ANGABEN



Der Jahresabschluss der Heilsarmee in Deutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts, bestehend aus **Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Lagebericht und Anhang**, wird grundsätzlich nach den für alle Kaufleute geltenden Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB) gemäß der §§ 242ff. sowie §§ 264ff. aufgestellt und gegliedert. Die Jahresabschlussprüfung erfolgt nach den Vorschriften des § 317 HGB. Für die Gliederung der Bilanz werden § 266 Abs. 1 und Abs. 2 HGB angewendet. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem **Gesamtkostenverfahren** aufgestellt; demgemäß erfolgte die Gliederung nach § 275 Abs. 2 HGB, soweit nicht zur Verbesserung der Aussagefähigkeit einzelner Positionen eine andere inhaltliche Gliederung vorgenommen wurde. Umsatzsteuer ist in den Anschaffungskosten des Anlagevermögens und bei den Aufwendungen enthalten, soweit keine Berechtigung zum Vorsteuerabzug besteht.

### BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die **immateriellen Vermögensgegenstände** des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten bewertet und linear abgeschrieben. Die Abschreibungssätze richten sich nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer, die drei Jahre beträgt. Die drei Warenzeichen werden über ihre Laufzeit von zehn Jahren abgeschrieben.

Der Ansatz des **Sachanlagevermögens** erfolgt zu Anschaffungskosten. Anschaffungskostenminderungen werden abgesetzt. Es kommt ausschließlich die lineare Abschreibungsmethode zur Anwendung. Die Abschreibungssätze richten sich nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Das **Grundvermögen** wird mit historischen Anschaffungskosten abzüglich der Wertberichtigungen bilanziert. Wertberichtigungen werden seit 1992 berücksichtigt. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bei den Gebäuden beläuft sich auf 30 bis 50 Jahre. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer der Geschäftsausstattung liegt zwischen 2 und 23 Jahren.

Erhaltene **Zuwendungen für Investitionen** werden auf der Passivseite der Bilanz als Sonderposten ausgewiesen, soweit diese Zuschüsse für Anlagevermögen eingesetzt wurden. Die **Sonderposten** werden nach Maßgabe der Abschreibungen auf die mit den Zuschüssen finanzierten Anlagegüter aufgelöst.

Für **Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten von € 150 bis € 1.000** wird ein Sammelposten gebildet, welcher über fünf Jahre abgeschrieben wird.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit dem Anteil der Heilsarmee an deren Stammkapital bilanziert.

**Finanzanlagen** werden zu Nominalwerten angesetzt. Bei voraussichtlicher dauernder Wertminderung erfolgen außerplanmäßige Abschreibungen.

Die Bewertung der **Vorräte** erfolgt unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips zu Anschaffungskosten einschließlich nicht abzugsfähiger Umsatzsteuer.

**Forderungen** aus Lieferungen und Leistungen werden mit dem Nominalbetrag bewertet. Die Forderungen an verbundene Unternehmen werden mit den Nennbeträgen bilanziert. Die übrigen Vermögensgegenstände werden zum Nennwert angesetzt.

**Kassenbestand** und **Guthaben bei Kreditinstituten** sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Bei der Bewertung der **Pensionsrückstellungen** wurde die versicherungsmathematische Berechnung unter Anwendung des modifizierten Teilwertverfahrens vorgenommen. Zudem wurden die Sterbetafeln nach Heubeck aus dem Jahr 2005 verwendet. Die Pensionsrückstellungen wurden pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank im Monat Dezember 2014 veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (§ 253 Abs. 2 Satz 2 HGB). Dieser Zinssatz beträgt 4,53 %. Bei der Ermittlung der Pensionsrückstellungen wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 0 % und Rentensteigerungen von jährlich 2 % unterstellt.

**Mittelbare Versorgungszusagen** gegenüber der Arbeitnehmerschaft bestehen bei der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse Rheinland-Westfalen in Dortmund (KZVK). Auf eine Bilanzierung der mittelbaren Pensionsverpflichtung wurde in Ausübung des Wahlrechts des Art. 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB verzichtet. Die Altersversorgung durch die KZVK wird über Beiträge finanziert. Als Beitrag werden 4,8 % des zusatzversorgungspflichtigen Entgelts erhoben. Im Berichtsjahr betrug die Höhe der verbeitragten Löhne und Gehälter T€ 1.340. Auf der Berechnungsbasis des zusatzversorgungspflichtigen Entgelts 2014 wird die KZVK in 2015 ein Sanierungsgeld erheben. Hierfür wurde im vorliegenden Jahresabschluss eine Rückstellung in Höhe von T€ 79 gebildet.

**Rückstellungen** mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten fristadäquaten Marktzins abgezinst. Die sonstigen Rückstellungen enthalten alle bekannten Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten und werden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung nach Maßgabe der voraussichtlichen Inanspruchnahme in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet.

Die **Verbindlichkeiten** sind mit ihrem jeweiligen Erfüllungsbetrag bilanziert.

**Zweckgebundene Zuwendungen** (Legate, Patenschaften, Spenden) werden als Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt zum Wert der Zahlungsausgänge bzw. Zahlungseingänge.

Als **Rechnungsabgrenzungsposten** sind Ausgaben bzw. Einnahmen ausgewiesen, soweit sie Aufwand bzw. Ertrag für eine bestimmte Zeit nach dem Bilanzstichtag darstellen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

**BILANZ AKTIVA**

**A. Anlagevermögen**

I. Bei den immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich um erworbene und planmäßig abgeschriebene EDV-Programme sowie um drei eingetragene Warenzeichen.

II. Bei den Sachanlagen handelt es sich 1. um Liegenschaften im Eigentum der Heilsarmee und drei Grundstücke in Erbbaupacht, die zum einen für die kirchliche und soziale Arbeit der Heilsarmee zur Verfügung stehen sowie teilweise im Rahmen der Vermögensverwaltung vermietet werden. 2. Die Betriebs- und Geschäftsausstattungen betreffen überwiegend Investitionen für Büroausstattungen und Büroeinrichtungen, Ausstattungen der Heilsarmee-Gemeinden (Korps), der sozialen Einrichtungen sowie EDV-Hardware. Bei 3. den Anlagen im Bau werden die angefallenen Kosten für ein laufendes Bauprojekt ausgewiesen.

Der Wert der Sachanlagen ist um T€ 1.134 gesunken. Im Wesentlichen handelte es sich dabei um die jährlichen Abschreibungen in Höhe von T€ 1.673. Zudem gab es Buchwertabgänge für die verkauften Immobilien in Bonn und Senftenberg von insgesamt T€ 99. Investiert wurde in die Neugestaltung von Korpsräumen (T€ 227) sowie in die Geschäftsausstattung von THQ, Divisionen und Korps sowie sozialen Einrichtungen (T€ 334). Die Anlagen im Bau nahmen zu um T€ 37. Hierbei handelt es sich um ein Sanierungsprojekt in Hamburg.

III. Als Finanzanlagen werden 1. die Anteile an den drei Tochtergesellschaften der Heilsarmee ausgewiesen, die jeweils zu 100% von der Heilsarmee gehalten werden. 2. Bei den Wertpapieren handelt es sich überwiegend um festverzinsliche Wertpapiere und Pfandbriefe. Der Anteil an Aktien liegt unter 2 %. Die Anlage folgt der Strategie, durch risikoarme Anlageformen eine angemessene marktgerechte Verzinsung zu erzielen. T€ 744 wurden aus den Finanzanlagen entnommen, um die laufenden Projekte zu finanzieren. Im Wesentlichen handelte es sich dabei um Ausgaben für die Gemeinden der Heilsarmee. 3. Die Genossenschaftsanteile wurden im Zusammenhang mit der Anmietung fremden Wohnraumes erworben.

**B. Umlaufvermögen**

I. Bei den Vorräten handelt es sich um Lagerbestände der internen Beschaffungsstelle für die Ausstattung der Offiziere und weiterer Mitglieder der Heilsarmee (T€ 93), um Vorratsbestände der sozialen Einrichtungen (T€ 43) sowie des Betriebs gewerblicher Art in Plön (T€ 18).

II. 1. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (T€ 400) betreffen im Wesentlichen für das Jahr 2014 abgerechnete, aber noch nicht bezahlte Leistungen der sozialen Einrichtungen (T€ 392).

II. 2. Forderungen innerhalb der nationalen Heilsarmee bestehen gegenüber den Tochtergesellschaften der Heilsarmee. Dabei handelt es sich überwiegend um offene Mietforderungen (T€ 51) sowie Forderungen aus internen Kostenverrechnungen an die jeweiligen Betriebsstätten (T€ 61) bzw. eine Tochtergesellschaft.

II. 3. Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten Forderungen aus Erbschaften in Höhe von T€ 1.105. Erbschaften werden aktiviert, sofern zum Bilanzstichtag ein rechtlicher Anspruch vorliegt, die Forderung bis zum Prüfungszeitpunkt beglichen wurde oder deren Wert zuverlässig eingeschätzt werden kann (z. B. durch Verkehrswertgutachten für Liegenschaften). Im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sich die Forderungen aus Legaten um T€ 884. Die Forderungen gegen regionale Hausverwaltungen sowie gegen Mieter betragen T€ 185. Im Durchschnitt betrug der Geldbestand bei den externen Hausverwaltungen T€ 6. Die Hausverwaltungen wurden angewiesen, regelmäßig Überschüsse an die Zentrale in Köln zu übertragen, da die Liquidität am Hauptquartier verwaltet wird. Die aufgelaufenen Zinsansprüche aus festverzinslichen Wertpapieren beliefen sich auf T€ 121. Die sonstigen Forderungen betrafen u. a. Forderungen der unselbstständigen sozialen Einrichtungen (T€ 104), aus einer noch ausstehenden Kaufpreiszahlung (T€ 65), einigen Darlehen gegenüber der Region Polen, einzelnen unselbstständigen sozialen Einrichtungen sowie gegenüber Divisionen und Korps, Forderungen aus Kauttionen für angemietete Wohnungen (T€ 16), durchlaufende Posten u. a.

III. Die Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten beinhalten sowohl die liquiden Mittel des Hauptquartiers in Köln als auch die Mittel der Gemeinden und unselbstständigen sozialen Einrichtungen in Deutschland sowie der Hausverwaltungen.

**C. Rechnungsabgrenzungsposten**

Bei dem Rechnungsabgrenzungsposten handelt es sich um im Jahr 2014 getätigte Zahlungen, die das Jahr 2015 betreffen.

	31.12.2014 in €	31.12.2013 in €
A. Anlagevermögen		
I. immaterielle Vermögensgegenstände		
EDV-Programme und Warenzeichen	27.875,00	11.625,50
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Grundstücksgleiche		
Rechte mit Bauten	30.445.491,34	31.623.498,83
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	885.213,35	877.531,79
3. Anlagen im Bau	42.293,03	5.674,38
	31.372.997,72	32.506.705,00
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	181.517,57	181.517,57
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	4.986.028,30	5.730.199,56
3. Genossenschaftsanteile	8.670,00	8.670,00
	5.176.215,87	5.920.387,13
	36.577.088,59	38.438.717,63
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte	154.695,26	133.450,16
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	400.179,34	440.094,68
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	112.031,56	196.644,82
3. sonstige Vermögensgegenstände	1.908.582,03	866.300,15
	2.420.792,93	1.503.039,65
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	10.358.389,86	10.844.982,49
	12.933.878,05	12.481.472,30
C. Rechnungsabgrenzungsposten	116.675,74	90.203,51
<b>Summe Aktiva</b>	<b>49.627.642,38</b>	<b>51.010.393,44</b>

## BILANZ PASSIVA

### A. Eigenkapital

I. Das Eigenkapital setzt sich zusammen aus 1. der Ausstattung des Hauptquartiers, 2. der Ausstattung der sozialen Einrichtungen sowie 3. dem Vermögen der Divisionen und Heilsarmee-Gemeinden (Korps).

II. Die Rücklagen nahmen insgesamt ab um T€ 1.310. Bei den Rücklagen handelt es sich im Einzelnen um 1. Überschüsse aus den Hausverwaltungen, die in der Regel in die Rücklagen für Instandhaltung (T€ 1.483) eingestellt werden. Im Jahr 2014 wurden diesen Rücklagen T€ 432 entnommen, um die Sanierungsmaßnahmen des Jahres zu finanzieren. Weitere Rücklagen wurden gebildet für 2. laufende oder geplante Projekte und bestimmte Arbeitsbereiche der Heilsarmee in Höhe von T€ 754 (Vorjahr: T€ 1.706). Aus diesen zweckgebundenen Rücklagen wurden T€ 1.281 entnommen sowie T€ 329 neu eingestellt. In die freie Rücklage (T€ 294) konnte ein Betrag von T€ 74 eingestellt werden.

### B. Sonderposten aus Investitionszuschüssen

Der Sonderposten setzt sich zusammen aus Projektfinanzierung aus öffentlichen Mitteln (T€ 795) sowie Eigenmitteln der Heilsarmee für selbsttätige, ohne öffentliche Zuwendungen durchgeführte Projekte (T€ 130). Die Sonderposten wurden planmäßig aufgelöst.

### C. Rückstellungen

Rückstellungen wurden gebildet für eine Pensionszusage für die Offiziere der Heilsarmee, noch bestehende Ansprüche des Jahres 2014 aus Urlaub und Überstunden, Kosten für die Jahresabschlussprüfung, Altersteilzeit, das Sanierungsgeld der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse Dortmund (KZVK), Gehaltsbestandteile, die im folgenden Jahr ausgezahlt werden, Nachzahlungen aufgrund von Prüfungen, für Instandhaltung, Beträge für die Berufsgenossenschaft, Aufwand aus Rechtsstreitigkeiten sowie Verpflichtungen aus Dienstjubiläen.

### D. Verbindlichkeiten

Bei den Verbindlichkeiten handelt es sich 1. um Darlehen im Zusammenhang mit der Finanzierung von Liegenschaften. Die Verbindlichkeiten 2. aus Lieferungen und Leistungen betreffen Leistungsabrechnungen für das vergangene Jahr für Projekte der Gemeinden und der verschiedenen sozialen Einrichtungen. Sie bewegen sich in der üblichen Höhe. Die Verbindlichkeiten 3. gegenüber der internationalen Heilsarmee beinhalten im Wesentlichen die Weiterleitung von zweckgebundenen Spenden an andere Länder, z. B. für Patenschaften und aus Sammlungen der Katastrophenhilfe, die über das Hauptquartier der Heilsarmee in London abgewickelt werden. Unter 4. werden neben den laufenden Verrechnungskonten zu den Tochtergesellschaften der Heilsarmee auch die Finanzmittel ausgewiesen, die von der Heilsarmee in Deutschland für ihre Tochtergesellschaften im Rahmen eines zentralen Cash Managements verwaltet und angelegt werden (T€ 799). Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen werden mit den Verbindlichkeiten verrechnet und der Saldo entsprechend ausgewiesen. Die Position 5 beinhaltet zweckgebundene Legate, die noch nicht verwendet wurden. Die Neuzugänge betragen im Jahr 2014 T€ 1.526, verwendet wurden Mittel in Höhe von T€ 863. Noch nicht verwendete zweckgebundene Spenden sowie noch nicht weitergeleitete Beträge für Patenschaften werden in Position 6. ausgewiesen. 7. Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen weitere Darlehen im Zusammenhang mit der Finanzierung von Grundvermögen (T€ 993), Verbindlichkeiten der sozialen Einrichtungen (T€ 438), Verbindlichkeiten aus Kauttionen (T€ 123) sowie Verbindlichkeiten aus Steuern, Sozialabgaben für Vorjahre, Berufsgenossenschaft und die sonstigen Verbindlichkeiten der Divisionen und Korps.

### E. Rechnungsabgrenzungsposten

Als passive Rechnungsabgrenzung werden in Höhe von T€ 174 Zahlungen von Kostenträgern an soziale Einrichtungen im Wirtschaftsjahr für das Folgejahr ausgewiesen. Zudem wurden Mieten, die dem Jahr 2015 zuzuordnen sind (T€ 9), sowie im Jahr 2014 vereinnahmte Spenden für Spendensammlungen des Jahres 2015 (T€ 2) passiviert.

## RÜCKLAGEN

	Stand 01.01.2014 in €	Entnahmen in €	Einstellungen in €	Stand 31.12.2014 in €
Instandhaltungsrücklage	1.915.178,27	431.897,55	0,00	1.483.280,72
zweckgebundene Rücklage	1.706.163,60	1.281.486,89	329.116,43	753.793,14
freie Rücklage	220.000,00	0,00	74.000,00	294.000,00
	<b>3.841.341,87</b>	<b>1.713.384,44</b>	<b>403.116,43</b>	<b>2.531.073,86</b>

	31.12.2014 in €	31.12.2015 in €
A. Eigenkapital		
I. festgesetztes Kapital		
1. Territoriales Hauptquartier	18.173.248,82	18.173.248,82
2. soziale Einrichtungen	7.234.982,11	7.234.982,11
3. Divisionen und Korps	1.337.144,45	1.337.144,45
	26.745.375,38	26.745.375,38
II. Gewinnrücklagen		
1. andere Gewinnrücklagen	2.531.073,86	3.841.341,87
III. Bilanzgewinn	2.906,89	2.732,88
	29.279.356,13	30.589.450,13
B. Sonderposten aus Investitionszuschüssen	924.842,69	989.080,79
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	762.259,00	705.041,00
2. sonstige Rückstellungen	682.305,21	761.348,94
	1.444.564,21	1.466.389,94
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8.138.450,53	8.700.834,84
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	264.690,15	258.836,96
3. Verbindlichkeiten gegenüber der internationalen Heilsarmee	11.743,77	160.411,53
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	847.487,12	834.000,60
5. Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Legaten	6.713.745,11	6.050.527,24
6. Verbindlichkeiten aus Patenschaften und zweckgebundenen Spenden	184.512,45	132.349,32
7. sonstige Verbindlichkeiten	1.632.813,58	1.777.109,66
	17.793.442,71	17.914.070,15
E. Rechnungsabgrenzungsposten	185.436,64	51.402,43
<b>Summe Passiva</b>	<b>49.627.642,38</b>	<b>51.010.393,44</b>

## SPENDEN UND PATENSCHAFTEN

	Stand 01.01.2014 in €	Eingänge in €	Verwendung/ Weiterleitung in €	Stand 31.12.2014 in €
zweckgebundene Legate	6.050.527,24	1.526.314,41	863.096,54	6.713.745,11
zweckgebundene Spenden und Patenschaften	132.349,32	175.612,60	123.449,47	184.512,45
	<b>6.182.876,56</b>	<b>1.701.927,01</b>	<b>986.546,01</b>	<b>6.898.257,56</b>

# GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

## ERLÄUTERUNGEN

Die Heilsarmee erstellt ihre Ertragsrechnung nach dem Gesamtkostenverfahren gem. § 275 Abs. 2 HGB. Die Darstellung für den Jahresbericht beruht auf der zusammengefassten Jahresrechnung der Heilsarmee. Interne Verrechnungsbeträge zwischen den Tätigkeitsbereichen sind nicht mehr enthalten (konsolidierte Zahlen). In der nach Bereichen zusammengefassten Gewinn- und Verlustrechnung sind die Aufwandsarten (Personalkosten, Abschreibungen etc.) summarisch enthalten. Der Betrieb gewerblicher Art mit seinen Einnahmen und Ausgaben ist jeweils in der Position Sonstiges abgebildet.

## HERKUNFT DER ERTRÄGE

Die Erträge der Heilsarmee stammen vor allem aus der Sozialarbeit, der Arbeit der Gemeinden, der Vermögensverwaltung (Liegenschaften) sowie den Einnahmen aus Spenden und Legaten. In der Summe ist der Bereich Spenden und Legate gegenüber dem Vorjahr um T€ 340 gesunken. Die Spenden für das THQ gingen zurück. Dies ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, dass im Jahr 2013 deutlich mehr zweckgebundene Spenden für internationale Katastrophen eingegangen waren. Im Bereich Legate dagegen konnte eine Steigerung um T€ 1.276 verzeichnet werden. An Bußgeldern wurden der Heilsarmee T€ 49 mehr zugewiesen. Die Divisionen und Korps konnten ihre Spenderträge um T€ 396 steigern, diese werden bei den Erträgen der Divisionen und Korps ausgewiesen.

Die Sozialarbeit wird vor allem über Leistungserlöse finanziert. Die Einnahmen aus Liegenschaften beinhalten sowohl Mieterträge von Dritten als auch von Einrichtungen in Tochtergesellschaften, denen die Gebäude für ihre Arbeit zur Verfügung gestellt werden. Zuschüsse erhielt die Heilsarmee im Jahr 2014 von der internationalen Heilsarmee für die Arbeit in den neuen Bundesländern sowie in Polen und Litauen.

Die sonstigen Erträge beinhalten unter anderem den Saldo der Einstellungen und Entnahmen der zweckgebundenen Legate. Im Geschäftsjahr konnten T€ 663 in die Verbindlichkeiten eingestellt werden, da mehr Eingänge zu verzeichnen waren als verbraucht wurden. Die Legate werden je nach Bedarf für den in der jeweiligen Verfügung genannten Zweck eingesetzt. Des Weiteren setzen sich die sonstigen Erlöse hauptsächlich zusammen aus Einnahmen des Betriebes gewerblicher Art (T€ 520), Einnahmen aus Verwaltungsabgaben und sonstigen Erstattungen (T€ 324), Erträgen aus Konferenzen und Freizeiten (T€ 218), Erträgen aus Auflösungen von Sonderposten (T€ 64), periodenfremden Erträgen (T€ 62), sonstigen Erträgen der Hausverwaltungen (T€ 47), Erträgen der Handelsabteilung (T€ 32), Einnahmen aus dem Verkauf von Veröffent-

lichungen (T€ 12), Auflösungen von Rückstellungen (T€ 9), Versicherungserstattungen (T€ 2), Erträgen des Suchdienstes der Heilsarmee, sonstigen Erstattungen sowie Erträgen aus Währungsdifferenzen.

Aus den Rücklagen wurden Mittel entnommen für laufende Projekte (T€ 1.234), für Instandhaltung (T€ 432) sowie für die Arbeit der sozialen Einrichtungen (T€ 47).

## AUFWENDUNGEN

Die Aufwendungen fallen im Wesentlichen an für die Sozialarbeit der Heilsarmee, für die Arbeit in den Divisionen und Heilsarmee-Gemeinden (Korps) sowie für die Liegenschaften. Zweckgebundene Spenden werden innerhalb der steuerlichen Frist weitergeleitet bzw. für die entsprechenden Projekte verwendet. Die zweckgebundenen Legate werden zentral im Hauptquartier der Heilsarmee verwaltet und dem Verwendungszweck nach Bedarf zugeführt. Nicht verwendete Mittel werden als Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Legaten ausgewiesen.

Der Verwaltungsaufwand für die Körperschaft des öffentlichen Rechts setzt sich im Wesentlichen zusammen aus dem Personalaufwand für die verschiedenen Projektbereiche sowie zentrale Aufgaben (T€ 2.127), Abschreibungen (T€ 156), Aufwendungen für Reisen und Pkw (T€ 116), Kosten für die Prüfung des Jahresabschlusses (T€ 99), EDV-Kosten (T€ 69), Beiträge, Abgaben, Versicherungen und Gebühren (T€ 57), Kosten der Buchführung (T€ 42), Telefon und Fax (T€ 37), Porto und Zoll (T€ 30), Leasinggebühren (T€ 27), Kosten für externe Revisionen (T€ 21), Beratungskosten (T€ 7), Nebenkosten des Geldverkehrs (T€ 10) etc. Der Anstieg zum Vorjahr in Höhe von T€ 250 beruht zum Großteil auf dem Anstieg der Personalkosten in Höhe von T€ 96, da zentrale Tätigkeitsbereiche personell aufgestockt wurden. Die Abschreibungen stiegen um T€ 33 aufgrund von Investitionen. Die EDV-Kosten stiegen um T€ 27, da sich Lizenzbedingungen geändert hatten. Die Kosten für externe Revisionen sanken um T€ 16, die Kosten für Reisen und Pkw verringerten sich um T€ 8. Die Bruttogehälter der elf hauptamtlichen Organmitglieder (dazu zählen die Mitglieder des Kabinetts und des Finanzrates) belaufen sich auf insgesamt T€ 391. Falls erforderlich, wurden die Gehälter jeweils anteilig berücksichtigt.

Zuschüsse wurden gezahlt zur Unterstützung der Gemeinden sowie für die Arbeit der Heilsarmee in Litauen und Polen. Die sonstigen Aufwendungen (T€ 1.581) beinhalten u. a. die Aufwendungen aus der Einstellung in die Verbindlichkeiten der

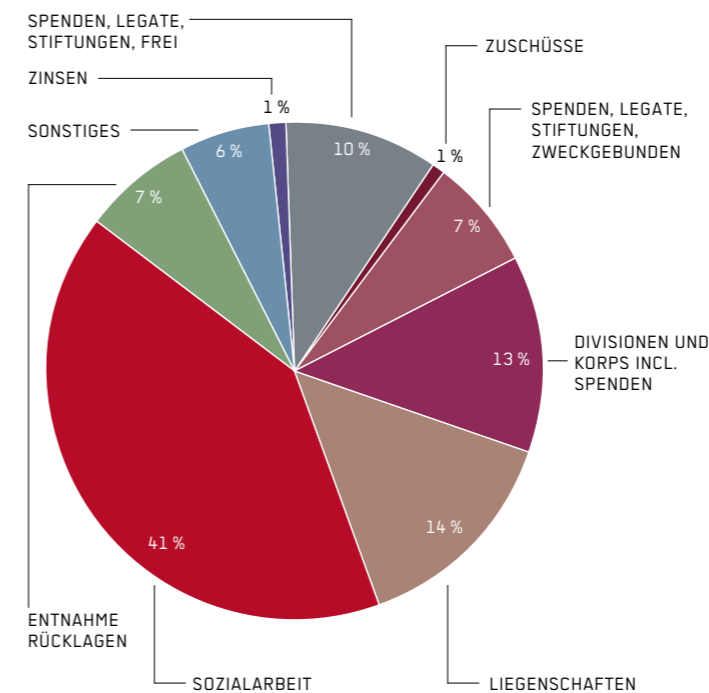
zweckgebundenen Legate. Im Geschäftsjahr konnten T€ 663 in die Verbindlichkeiten eingestellt werden, da mehr Eingänge zu verzeichnen waren als verbraucht wurden. Die Legate werden je nach Bedarf für den in der jeweiligen Verfügung genannten Zweck eingesetzt. Weitere Aufwendungen fielen an für die sonstigen Aufwendungen des Betriebes gewerblicher Art incl. Personalaufwand und Abschreibungen (T€ 578), sonstigen Personalaufwand (T€ 124), Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens (T€ 57), Forderungsverluste (T€ 45), die Aufwendungen der internen Beschaffungsstelle HAVA (T€ 25), periodenfremde Aufwendungen (T€ 24), TÜV Arbeitsmedizinische Dienste (T€ 16), Fachzeitschriften und Bücher sowie Aufwendungen aus Kursdifferenzen etc. Die Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit und Ausbildung setzen sich zusammen aus den Ausgaben für Fundraising und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit (T€ 706), Kosten für die verschiedenen Veröffentlichungen der Heilsarmee (T€ 150), Aufwendungen

für Konferenzen, Tagungen, Freizeiten und sonstige Veranstaltungen (T€ 285), Ausbildungskosten sowie dem Personalaufwand im Bereich Ausbildung (T€ 66).

Die Rücklagen wurden aufgestockt für verschiedene Projektbereiche (T€ 329) sowie für Projekte der Liegenschaftsverwaltung (T€ 74).

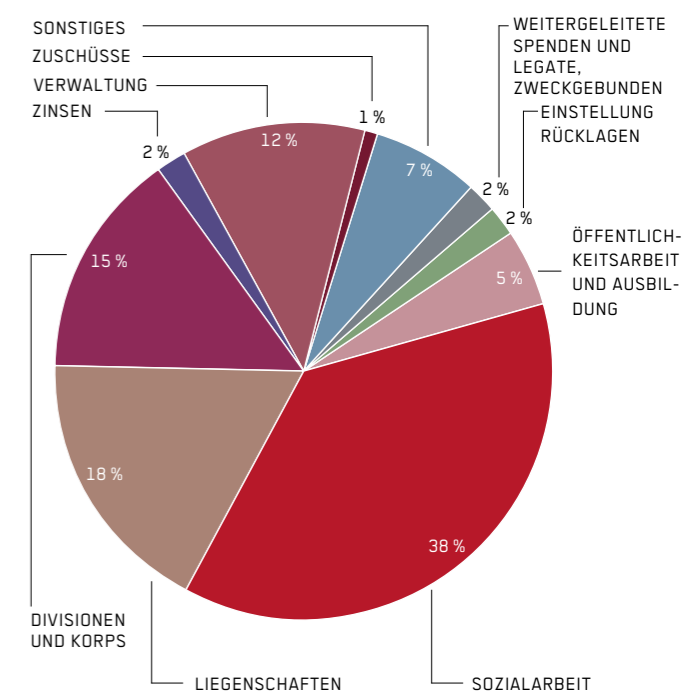
Der Jahresüberschuss 2014 in Höhe von € 174,01 wird mit dem Gewinnvortrag von € 2.732,82 verrechnet und auf neue Rechnung vorgetragen.

ERTRÄGE 2014



A. O. ERTRÄGE 0 %

AUFWENDUNGEN 2014

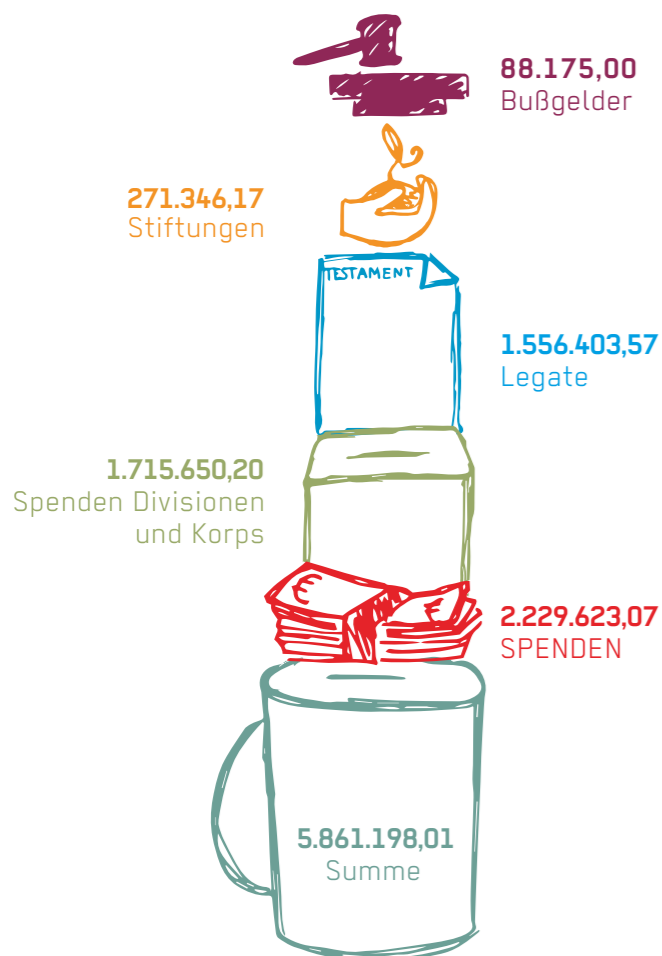


A. O. ERTRÄGE 0 %



**AUSGEWÄHLTE EINNAHMEN  
NACH HERKUNFT**

	2014 in €	2013 in €
Spenden	2.229.623,07	3.212.928,73
Legate	1.556.403,57	280.196,79
Stiftungen	271.346,17	273.176,93
Bußgelder	88.175,00	39.040,00
	4.145.547,81	3.805.342,45
Spenden Divisionen und Korps	1.715.650,20	1.319.364,63
<b>Summe</b>	<b>5.861.198,01</b>	<b>5.124.707,08</b>



**ZUSAMMENGEFASSTE GEWINN- UND  
VERLUSTRECHNUNG 01.01.-31.12.2014**

	2014 in €	2013 in €
Sozialarbeit	9.762.254,99	9.501.521,20
Liegenschaften	3.324.960,83	3.460.234,19
Divisionen und Korps incl. Spenden	3.067.240,53	2.336.950,54
a. o. Erträge	0,00	0,00
Spenden und Legate, zweckgebunden	1.701.927,01	994.178,97
Spenden und Legate	2.443.620,80	2.811.163,48
Zuschüsse	330.049,63	346.631,93
Sonstiges	1.365.472,31	1.873.314,64
Zinsen	222.103,06	315.245,45
Entnahme Rücklagen	1.713.384,44	2.085.431,69
<b>Summe der Erträge</b>	<b>23.931.013,60</b>	<b>23.724.672,09</b>
Sozialarbeit	9.095.627,45	9.015.186,88
Liegenschaften	4.296.748,83	4.272.125,82
Divisionen und Korps	3.498.864,40	3.405.115,03
weitergel. Spenden und Legate, zweckgeb.	471.451,87	801.188,58
a. o. Aufwand	0,00	0,00
Verwaltung	2.783.073,18	2.652.027,63
Zuschüsse	224.523,46	391.907,94
Sonstiges	1.580.842,34	1.135.854,81
Zinsen	369.793,17	375.660,95
Einstellung Rücklagen	403.116,43	480.861,96
Öffentlichkeitsarbeit und Ausbildung	1.206.798,46	1.195.429,52
<b>Summe der Aufwendungen</b>	<b>23.930.839,59</b>	<b>23.725.359,12</b>
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>174,01</b>	<b>-687,03</b>
Gewinnvortrag	2.732,88	3.419,91
<b>Bilanzgewinn / Bilanzverlust THQ</b>	<b>2.906,89</b>	<b>2.732,88</b>

# DIE SPARTENRECHNUNG

Die Spartenrechnung gliedert die Kosten- und Leistungsrechnung der Heilsarmee nach Tätigkeitsbereichen auf. Das ihr zugrunde liegende Konzept ist die detaillierte Kostenrechnung mit Kostenstellenrechnung und weitestgehend direkter und verursachungsgerechter Zuordnung der Kosten. Damit entspricht sie auch den steuerlichen Anforderungen an das Rechnungswesen einer gemeinnützigen Organisation. Der wirtschaftliche Erfolg muss nach folgenden betrieblichen Sphären aufgegliedert werden: ideeller Bereich (unmittelbar: kirchliche Zwecke), Zweckbetriebe (Sozialwerk mit seinen Einrichtungen, Wohlfahrtspflege), Vermögensverwaltung und Betriebe gewerblicher Art. Die Spartenrechnung entspricht dem Abrechnungsmodell des Deutschen Spendenrates, das ab dem Jahr 2013 in der weiterentwickelten neuen Fassung dargestellt wird. Interne Verrechnungen werden im Rahmen der Konsolidierung herausgerechnet. Die Zahlen des Wirtschaftsjahres werden somit auch in der Spartenrechnung netto ausgewiesen und entsprechen der zusammengefassten Gewinn- und Verlustrechnung, die nach den Vorgaben des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt wird und Grundlage für die externe Berichterstattung ist.

Die Erträge belaufen sich insgesamt auf T€ 22.218 (Vorjahr: 20.772). Der Anstieg in Höhe von 6,9 % ist überwiegend darauf zurückzuführen, dass im Gegensatz zum Vorjahr die Erträge und Aufwendungen der Divisionen und Korps getrennt und nicht saldiert ausgewiesen werden.

Mit den in der Sparte „unmittelbare ideelle Tätigkeiten/Projekte“ erzielten Erträgen konnten die Tätigkeitsfelder der Kirche (Evangelisation und Gemeindefarbeit, Kinder- und Jugendarbeit, Angebote für Gesellschaft und Familie, christliche Freizeiten, Suppenküchen, Tagestreffs, Kleiderkammern, Begegnungscafés u. a. sowie die Ausgaben für die Sparten „satzungsgemäße Bildungs-/Öffentlichkeitsarbeit“, „Geschäftsführung/Verwaltung“ sowie „Spendenwerbung“ nicht aus den laufenden Einnahmen finanziert werden. Zur Deckung des Defizites der unmittelbaren und mittelbaren Tätigkeiten des ideellen Bereiches in Höhe von T€ 2.356 wurden den Rücklagen T€ 1.234 entnommen.

Die Verwaltungskosten beliefen sich im Jahr 2014 auf insgesamt T€ 1.826 und betragen damit 7,76 % der Gesamtaufwendungen (Vorjahr: 8,63 %). Die zentrale Vertragsgestaltung u. ä. tragen insgesamt zur Kostensenkung der Körperschaft bei. Die Erlöse in Höhe von T€ 405 setzen sich zusammen aus Umlagen und sonstigen Erstattungen (T€ 373) sowie sonstigen Erträgen

(T€ 28) und Zinsen u. ä. Erträgen (T€ 4). In den übrigen Aufwendungen sind u. a. die übrigen Personalnebenkosten enthalten. Für Spendenwerbung wurden im Jahr 2014 T€ 941 (Vorjahr: T€ 895) aufgewendet, der Anteil an den Gesamtkosten beträgt 4,0 % (Vorjahr: 4,0 %). Die Gesamtaufwendungen ohne Personalkosten und Abschreibungen betragen im Bereich Spendenwerbung T€ 677. Diese entfallen in der Hauptsache auf Werbekosten (T€ 616). Die Werbekosten setzen sich zusammen aus Mailings (T€ 350) und den Freundesbriefen „Danke“ und „mittendrin“ (T€ 156). Investiert wurde zudem in das Geldauflagenmarketing sowie in weitere Fundraisingmaßnahmen wie andere Spendenaktionen, Geldauflagenmarketing, Information sowie sonstige Werbekosten (T€ 110). In den sonstigen Werbekosten (T€ 61) sind erstmalig Ausgaben für die Unterstützung der Spendenaktion der Korps zu Weihnachten (Topfkollekte), Nachlassfundraising sowie weitere neue Projekte enthalten.

Im Sozialwerk konnte im Jahr 2014 Kostendeckung erreicht werden. Der in der Spartenrechnung ausgewiesene Überschuss resultiert zum Teil aus der Konsolidierung der internen Mietkosten, die im Aufwand nicht ausgewiesen werden. In der Vermögensverwaltung der Liegenschaften wurde im Jahr 2014 wie im Vorjahr keine Kostendeckung erreicht. Aufgrund der Konsolidierung der internen Erträge und Aufwendungen beinhalten die Erträge lediglich die Mieten, die von Dritten gezahlt werden. Mieten von Heilsarmeegemeinden oder Heilsarmeeeinrichtungen werden nicht ausgewiesen und stehen so nicht den in diesen Gebäuden entstandenen Kosten gegenüber. Für laufende Projekte, für Instandhaltung sowie zur Deckung des Defizites im ideellen Bereich wurden den Rücklagen der Liegenschaftsverwaltung T€ 432 entnommen. In die freie Rücklage konnten T€ 74 eingestellt werden. Im Betrieb gewerblicher Art, der Christlichen Freizeit- und Tagungsstätte (CFT) „Seehof“, Plön, wurde ein um T€ 45 besseres Ergebnis als im Vorjahr erzielt. Im Vergleich zum Vorjahr verbesserte sich das Jahresergebnis der Heilsarmee in Deutschland KdöR um T€ 295 (von T€ -1.605 auf T€ -1.310).

# SPARTENRECHNUNG 2014

	ERFÜLLUNG SATZUNGSMÄSSIGER ZWECKE/IDEELLER BEREICH										
	Gewinn- und Verlustrechnung gesamt in €	UNMITTELBARE TÄTIGKEITEN			MITTELBARE TÄTIGKEITEN			Zweckbetriebe (einschl. Geschäftsführung) in €	Summe satzungsmäßige Tätigkeiten in €	Vermögensverwaltung in €	Betriebe gewerblicher Art in €
unmittelbare ideelle Tätigkeiten/Projekte *		satzungsmäßige Bildungs-/Öffentlichkeitsarbeit in €	Zwischensumme ideeller Bereich in €	Geschäftsführung/Verwaltung in €	Spendenwerbung in €	Zwischensumme mittelbare Tätigkeiten in €					
Spenden und ähnliche Erträge	5.861.198,01	5.809.600,69	0,00	5.809.600,69	0,00	0,00	0,00	51.597,32	5.861.198,01	0,00	0,00
davon Mitgliedsbeiträge/Förderbeiträge	0,00	0,00	0,00		0,00	0,00		0,00		0,00	0,00
Umsatzerlöse (Leistungsentgelte)	10.281.963,26	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	9.762.254,99	9.762.254,99		519.708,27
Erhöhung/Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
aktivierte Eigenleistungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Zuschüsse zur Finanzierung laufender Aufwendungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
sonstige betriebliche Erträge	5.788.036,83	1.742.489,47	1.691,14	1.744.180,61	401.056,89	4.470,01	405.526,90	163.973,46	2.313.680,97	3.458.031,45	16.324,41
<b>Zwischensumme Erträge</b>	<b>21.931.198,10</b>	<b>7.552.090,16</b>	<b>1.691,14</b>	<b>7.553.781,30</b>	<b>401.056,89</b>	<b>4.470,01</b>	<b>405.526,90</b>	<b>9.977.825,77</b>	<b>17.937.133,97</b>	<b>3.458.031,45</b>	<b>536.032,68</b>
unmittelbare Aufwendungen für satzungsmäßige Zwecke/Projektaufwendungen	11.095.641,29	3.800.652,66	0,00	3.800.652,66	0,00	0,00	0,00	7.294.988,63	11.095.641,29	0,00	0,00
Materialaufwand	1.565.518,49	25.341,34	0,00	25.341,34	0,00	0,00	0,00	1.538.994,49	1.564.335,83	0,00	1.182,66
Personalaufwand	2.888.237,62	644.404,22	184.761,33	829.165,55	1.083.390,85	261.445,41	1.344.836,26	148.260,23	2.322.262,04	249.308,02	316.667,56
<b>Zwischensumme Aufwendungen</b>	<b>15.549.397,40</b>	<b>4.470.398,22</b>	<b>184.761,33</b>	<b>4.655.159,55</b>	<b>1.083.390,85</b>	<b>261.445,41</b>	<b>1.344.836,26</b>	<b>8.982.243,35</b>	<b>14.982.239,16</b>	<b>249.308,02</b>	<b>317.850,22</b>
<b>Zwischenergebnis 1</b>	<b>6.381.800,70</b>	<b>3.081.691,94</b>	<b>183.070,19</b>	<b>2.898.621,75</b>	<b>682.333,96</b>	<b>256.975,40</b>	<b>939.309,36</b>	<b>995.582,42</b>	<b>2.954.894,81</b>	<b>3.208.723,43</b>	<b>218.182,46</b>
Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten/Verbindlichkeiten	64.328,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	57.725,00	6.603,00
Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten	715.381,00	715.381,00	0,00	715.381,00	0,00	0,00	0,00	0,00	715.381,00	0,00	0,00
Abschreibungen immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	1.680.361,48	78.915,47	2.889,53	81.805,00	72.155,24	1.918,32	74.073,56	106.831,64	262.710,20	1.319.195,43	98.455,85
<b>sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	<b>5.212.790,11</b>	<b>819.760,86</b>	<b>79.474,75</b>	<b>899.235,61</b>	<b>635.199,08</b>	<b>677.187,58</b>	<b>1.312.386,66</b>	<b>70.764,81</b>	<b>2.282.387,08</b>	<b>2.661.384,52</b>	<b>269.018,51</b>
<b>Zwischenergebnis 2</b>	<b>1.162.403,89</b>	<b>1.467.634,61</b>	<b>265.434,47</b>	<b>1.202.200,14</b>	<b>1.389.688,28</b>	<b>936.081,30</b>	<b>2.325.769,58</b>	<b>817.985,97</b>	<b>305.583,47</b>	<b>714.131,52</b>	<b>142.688,90</b>
Erträge aus Beteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	217.192,21	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	217.192,21	0,00
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	4.910,85	0,00	0,00	0,00	4.076,62	0,00	4.076,62	834,23	4.910,85	0,00	0,00
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<b>369.793,17</b>	0,00	0,00	0,00	34.806,16	0,02	34.806,18	11.296,68	46.102,86	305.300,39	18.389,92
<b>Finanzergebnis</b>	<b>147.690,11</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>30.729,54</b>	<b>0,02</b>	<b>30.729,56</b>	<b>10.462,45</b>	<b>41.192,01</b>	<b>88.108,18</b>	<b>18.389,92</b>
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>1.310.094,00</b>	<b>1.467.634,61</b>	<b>265.434,47</b>	<b>1.202.200,14</b>	<b>1.420.417,82</b>	<b>936.081,32</b>	<b>2.356.499,14</b>	<b>807.523,52</b>	<b>346.775,48</b>	<b>802.239,70</b>	<b>161.078,82</b>
außerordentliche Erträge	0,00		0,00	0,00			0,00		0,00		
außerordentliche Aufwendungen	0,00		0,00	0,00			0,00		0,00		
<b>außerordentliches Ergebnis</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00		0,00	0,00			0,00		0,00		
<b>Sonstige Steuern</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
<b>Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag</b>	<b>1.310.094,00</b>	<b>1.467.634,61</b>	<b>265.434,47</b>	<b>1.202.200,14</b>	<b>1.420.417,82</b>	<b>936.081,32</b>	<b>2.356.499,14</b>	<b>807.523,52</b>	<b>346.775,48</b>	<b>802.239,70</b>	<b>161.078,82</b>
Gewinn-/Verlustvortrag	2.732,88										
Entnahmen aus RL	1.713.384,44	0,00	0,00		1.234.326,89	0,00	1.234.326,89	47.160,00	1.281.486,89	431.897,55	0,00
Einstellung in RL	403.116,43	0,00	0,00		272.937,05	0,00	272.937,05	56.179,38	329.116,43	74.000,00	0,00
<b>Bilanzergebnis</b>	<b>2.906,89</b>	<b>1.467.634,61</b>	<b>265.434,47</b>	<b>1.202.200,14</b>	<b>459.027,98</b>	<b>936.081,32</b>	<b>1.395.109,30</b>	<b>798.504,14</b>	<b>605.594,98</b>	<b>444.342,15</b>	<b>161.078,82</b>
<b>Bilanzergebnis Vorjahr</b>	<b>2.732,88</b>	<b>1.612.290,35</b>	<b>318.542,05</b>	<b>785.165,03</b>	<b>1.051.501,57</b>	<b>892.579,14</b>	<b>1.944.080,71</b>	<b>726.493,05</b>	<b>462.131,18</b>	<b>129.600,25</b>	<b>206.447,92</b>

\* Tätigkeitsfelder:  
Evangelisation und Gemeindegemeinschaft, Kinder- und Jugendarbeit, Angebote für Gesellschaft und Familie, christliche Freizeiten, Suppenküchen, Tagestreffs, Kleiderkammern, Begegnungscafés u. a.

## NACHRICHTLICH:

Erträge gesamt (EUR)	<b>22.217.629,16</b>	7.552.090,16	1.691,14	<b>7.553.781,30</b>	405.133,51	4.470,01	409.603,52	<b>9.978.660,00</b>	17.942.044,82	<b>3.732.948,66</b>	542.635,68
Erträge (%)	100,00 %	33,99 %	0,01 %	34,00 %	1,82 %	0,02 %	1,84 %	44,91 %	80,76 %	16,80 %	2,44 %
Aufwendungen gesamt (EUR)	<b>-23.527.723,16</b>	-6.084.455,55	-267.125,61	<b>-6.351.581,16</b>	-1.825.551,33	-940.551,33	<b>-2.766.102,66</b>	-9.171.136,48	<b>-18.288.820,30</b>	-4.535.188,36	-703.714,50
Aufwendungen gesamt (%)	100,00 %	25,86 %	1,14 %	<b>27,00 %</b>	7,76 %	4,00 %	11,76 %	38,98 %	77,73 %	19,28 %	2,99 %
Aufwendungen gesamt (%) Vorjahr	100,00 %	21,20 %	1,65 %	<b>22,85 %</b>	8,63 %	4,00 %	12,63 %	40,64 %	76,13 %	20,81 %	3,06 %



### ERLÄUTERUNGEN DER AUFWENDUNGEN FÜR SPENDERINFORMATION UND WERBUNG

	2014 in €	2013 in €
Personalaufwand	-261.445,41	-236.947,59
Abschreibungen	-1.918,32	-1.695,38
Steuern, Abgaben, Versicherungen	-654,32	-302,60
Veranstaltungen	0,00	-316,00
Fahrzeugkosten und Reisekosten	-4.989,43	-3.859,72
Reparaturen, Instandhaltung	0,00	-654,83
EDV-Kosten	-6.946,11	-6.074,47
<b>Werbekosten</b>	<b>-615.582,66</b>	<b>-597.438,57</b>
Publikationen	-4.486,65	-893,5
Verwaltungsaufwand	-19.164,77	-23.985,65
Interne Zuschüsse, Umlagen	-20.959,29	-19.407,13
übrige Aufwendungen	-4.404,35	-3.527,23
<b>Gesamtaufwand</b>	<b>-940.551,31</b>	<b>-895.102,67</b>

### WERBEKOSTEN

	2014 in €	2013 in €
Mailings	-349.702,36	-369.482,90
Freundesbrief „Danke“, „mittendrin“	-156.369,45	-149.056,15
Spenderkommunikation	-16.350,48	-33.123,14
Geldauflagenmarketing	-11.879,94	-22.679,52
Information	-20.273,96	-18.619,20
sonstige Werbekosten	-61.006,47	-4.477,66
	<b>-615.582,66</b>	<b>-597.438,57</b>

### ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN IM BEREICH VERWALTUNG

	2014 in €	2013 in €
Umlagen, Abgaben, Zuschüsse	0,00	0,00
übrige Erträge	401.056,89	675.664,52
Zinsen u. ä. Erträge	4.076,62	18.991,12
<b>Gesamterträge</b>	<b>405.133,51</b>	<b>694.655,64</b>
Satzungsaufwand, Projekte	0,00	0,00
Personalaufwand	-1.083.390,85	-1.060.134,21
Abschreibungen	-72.155,24	-65.080,86
Mieten, Nebenkosten	-38.495,02	-49.648,66
Steuern, Abgaben, Versicherungen	-58.182,84	-54.603,25
Veranstaltungen	-32.739,72	-75.400,44
Fahrzeugkosten und Reisekosten	-41.986,16	-58.887,59
Reparaturen, Instandhaltung	-8.586,73	-36.402,38
EDV-Kosten	-5.934,11	-33.659,66
Werbekosten	-7.073,52	-19.880,19
Publikationen	-4.675,96	-5.390,45
Verwaltungsaufwand	-148.307,64	-157.586,42
interne Zuschüsse, Umlagen	-68.719,66	-75.563,11
Zinsen u. ä. Aufwendungen	-34.806,16	-27.091,92
übrige Aufwendungen	-167.090,73	-211.680,27
<b>Gesamtaufwand</b>	<b>-1.825.551,33</b>	<b>-1.931.009,41</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-1.420.417,82</b>	<b>-1.236.353,77</b>



## KONTROLLMECHANISMEN UND ÜBERWACHUNG DER MITTELVERWENDUNG

### INTERNES KONTROLLSYSTEM

Unter einem internen Kontrollsystem werden alle Maßnahmen verstanden, die den Zweck haben, das Vermögen zu sichern und die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung sowie die Einhaltung der für

die Organisation maßgeblichen rechtlichen Vorschriften zu gewährleisten. Die Maßnahmen dienen zudem der Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Tätigkeit sowie dazu, Fehler und Manipulationen so weit wie möglich zu verhindern.

Das interne Kontrollsystem der Heilsarmee besteht aus den folgenden Komponenten:

- Arbeitsrichtlinien und Arbeitsanweisungen
- Unterschriften- und Vollmachtenregelungen
- Kosten- und Leistungsrechnung mit Kostenstellenrechnung
- Budgetierung und regelmäßige Soll-Ist-Vergleiche
- Projektabrechnungen
- Zahlungsrichtlinien
- Anwendung des Vier-Augen-Prinzips
- IT-Bereich am Territorialen Hauptquartier: Zugriffsberechtigungen werden durch differenzierte Zugangsrechte geregelt.
- regelmäßige Revisionen in den Einrichtungen der Kirche und im sozialen Bereich
- laufende Kontrolle der Umsetzung der Entscheidungen durch die Aufsichtsorgane der Heilsarmee

### EXTERNE KONTROLLEN

- Die konsolidierte Jahresrechnung der „Die Heilsarmee in Deutschland Körperschaft des öffentlichen Rechts“ wird

jedes Jahr unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichtes durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Für das Jahr 2014 wurde ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt.

- Das Hauptquartier der Heilsarmee in Deutschland wird im Durchschnitt alle drei Jahre durch das Internationale Hauptquartier der Heilsarmee in London (IHQ) einer Revision unterzogen. Überprüft wird die Einhaltung der internationalen Regeln und Verordnungen der Heilsarmee. Diese Richtlinien umfassen u. a. die zweckbestimmte Verwendung der Spenden, Legate und Treuhandgelder. Die zweckentsprechende Verwendung der Projektmittel, die der Heilsarmee in Deutschland über das IHQ zugewendet werden, ist anhand eines eigenen Berichtswesens dem IHQ laufend nachzuweisen.
- Seit dem Jahr 2006 wird der Heilsarmee in Deutschland KdöR das DZI Spendensiegel regelmäßig zuerkannt. Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) vergibt das Siegel nach eingehender Prüfung nur an solche Hilfsorganisationen, die im Rahmen einer sparsamen Haushaltsführung eine transparente und ordnungsgemäße Verwendung der Spenden nachweisen können.



## RISIKEN ERKENNEN, SCHADEN ABWEHREN

Die Heilsarmee in Deutschland beachtet als Körperschaft des öffentlichen Rechts neben den deutschen Regelungen und Vorschriften auch das umfangreiche Kontrollregelwerk der internationalen Heilsarmee. Mit den Kontrollmechanismen sollen bestehende Risiken eingegrenzt werden. Dabei werden die mit der Arbeit verbundenen Risikofelder kontinuierlich verfolgt und analysiert. Es ist das Ziel, Risiken zu erkennen, zu begrenzen, die Risikoversorge kontinuierlich zu verbessern und im Falle eines Schadenseintritts schnell Abwehrmaßnahmen zu ergreifen, um die eigene Arbeit nicht zu schwächen oder zu gefährden. Für die Darstellung im Jahresbericht beschränken wir uns dabei auf die folgenden Bereiche:

- Gremienaufsicht
- Risiken aus der operativen Arbeit
- Finanz- und Vermögensrisiken

Die Maßnahmen im Einzelnen sind:

### GREMIENAUF SICHT

- Geschäftsordnungen für die verschiedenen Gremien der Körperschaft und detaillierte Arbeitsplatzbeschreibungen für die Führungspositionen

- Alle zwei Wochen Sitzungen des Kabinetts und des Finanzrates, wöchentliche Sitzung des General Maintenance Board
- Bestätigung der Besetzung der Leitungsgremien durch die internationale Heilsarmee in London

### FINANZ- UND VERMÖGENSMANAGEMENT

- Konservative Anlagestrategie (festverzinsliche Wertpapiere mit sehr guter Bonität), Anlagerichtlinie, Anteil an Aktien höchstens 5 %
- Zentrales Cash-Management für alle Einrichtungen der Heilsarmee, Liquiditätsplanung und Liquiditätssteuerung, Bildung von Rücklagen
- Finanzierung von Gebäudeinvestitionen nur mit einem Eigenkapitalanteil von mindestens 40 % und sicherem Kapitalrückfluss, langfristige Zinsvereinbarungen
- Liegenschaften: Projektmanagement, Instandhaltungsplanung, Energiekonzepte, externe Gutachter, wirtschaftliche Hausverwaltung
- Strikte Beachtung des Spendenrechts und der Treuhandgelder und Spenden, Verwendung der Mittel im Sinne der Geldgeber. Treuhandkonten, über die nur nach bestimmungsgemäßer Verwendung und Satzung verfügt werden darf

**OPERATIVE ARBEIT**

- Ergebnisplanung für jede Einrichtung, Soll-Ist-Vergleiche, Prognosen, bedarfsorientierte Konzepte, Transparenz über alle Ergebnisse und Entwicklungen, aktive Ergebnisgestaltung, jährliche Gespräche über Zielvereinbarungen mit den jeweiligen Organisationseinheiten
- Monatsabschlüsse, Controlling, regelmäßiges Berichtswesen, Prüfung durch Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
- Organisatorische verbindliche Regelungen, Arbeitsanweisungen, die von allen Mitarbeitern eingesehen werden können
- Funktionstrennung, 4-Augen-Prinzip bei Zahlungen, regelmäßige Revisionen
- Spesen- und Kostenrichtlinien, deren Einhaltung durch die interne Verwaltung und die regelmäßige Revision überwacht wird
- Keine Vermietung oder Verkauf von Mitglieder- oder Spenderadressen
- Keine Kreditfinanzierung von laufenden Ausgaben



## GEMEINSCHAFTSSTIFTUNG DER HEILSARMEE DEUTSCHLAND

**STIFTEN - AUS LIEBE ZUM NÄCHSTEN**

Ausgestattet mit einem Vermögen von € 50.000 wurde die Gemeinschaftsstiftung der Heilsarmee Deutschland am 30. Januar 2003 von der Heilsarmee in Deutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts, als rechtsfähige Stiftung privaten Rechts mit Sitz in Köln gegründet. Das Stiftungsvermögen hat sich seit ihrer Gründung auf rund € 3,0 Mio. erhöht. Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke, insbesondere durch die Förderung der Alten- und Jugendarbeit, des Wohlfahrtswesens und der Entwicklungshilfe, die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen und die Förderung der Bildung und Erziehung. Der Zweck der Stiftung wird vorrangig durch die Förderung der Heilsarmee in Deutschland und ihrer Arbeitszweige verwirklicht.

Organe der Stiftung sind das Kuratorium und der Vorstand. Das Kuratorium entscheidet über die Grundsätze der Stiftungsarbeit und berät und überwacht den Vorstand. Der Vorstand der Stiftung führt die Geschäfte und verwaltet die Stiftung im Rahmen des Stiftungsgesetzes und der Satzung.

**ZIELE DER STIFTUNG**

Mit den Erträgen aus dem Stiftungskapital wird die Arbeit der Heilsarmee in ihren vielfältigen Ausprägungen unterstützt. Darüber hinaus werden Überschüsse aus dem Stiftungskapital, das für einen definierten Zweck an die Stiftung gegeben wurde, gezielt für diesen bestimmten Arbeitsbereich, eine Gemeinde, eine soziale Einrichtung oder eine bestimmte Region eingesetzt.

**DIE STIFTUNG UNTERSTÜTZEN**

Die Gemeinschaftsstiftung kann von Privatpersonen, Unternehmen, Organisationen oder auch anderen Stiftungen im Rahmen der Zwecke der Gemeinschaftsstiftung gefördert werden. Zu den Unterstützungsformen zählen Treuhandstiftungen, Zustiftungen und Stiftungsfonds ebenso wie Spenden.

**WARUM STIFTEN?**

Tätige Nächstenliebe braucht eine solide Basis. Das Vermögen der Stiftung wird erhalten und so angelegt, dass es sich vermehrt. Aus den Erträgen dieses Vermögens wird dann unser christlicher Dienst am Nächsten finanziert.

**WELCHE VORTEILE HAT DER STIFTER?**

Zunächst einmal sind Zustiftungen steuerlich absetzbar. Zusätzlich zu Spenden, die in Höhe von 20 Prozent der Gesamteinkünfte absetzbar sind, können Zustiftungen in den Vermögensstock der Stiftung bis zu einer Million Euro innerhalb von zehn Jahren geltend gemacht werden. Gemeinsam veranlagte Ehegatten erhalten diesen Abzugsbetrag seit dem Jahr 2013 zweimal.

Doch viel wichtiger ist die tätige Umsetzung des christlichen Gebots der Nächstenliebe. Durch eine Stiftung können Sie langfristig und nachhaltig Gutes tun, indem Sie wohlätiges Handeln unterstützen.



## QUALITÄTSSTANDARDS UND SELBSTVERPFLICHTUNGEN

Die Heilsarmee in Deutschland ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts (KdöR). Aufgrund dieses Rechtsstatus ist die steuerbegünstigte Zweckverfolgung der Heilsarmee in Deutschland anerkannt und die Heilsarmee benötigt daher keinen Freistellungsbescheid eines Finanzamtes, um ihre Gemeinnützigkeit zu belegen.

Für die Heilsarmee ist es selbstverständlich, sich verschiedenen Qualitätsstandards zu unterwerfen und dies auch regelmäßig prüfen zu lassen.

Ziel ist das Erreichen größtmöglicher Transparenz und damit die Gewährleistung einer hohen Sicherheit für den verantwortungsvollen Umgang mit Spenden.



### Deutscher Spendenrat e.V.

**DEUTSCHER SPENDENRAT**

Die Heilsarmee in Deutschland ist Mitglied im Deutschen Spendenrat e. V., der sich zum Ziel gesetzt hat, die ethischen Grundsätze im Spendenwesen in Deutschland zu wahren und zu fördern und den ordnungsgemäßen, treuhänderischen Umgang mit Spendengeldern durch freiwillige Selbstkontrolle sicherzustellen. Die Heilsarmee bekennt sich zur Einhaltung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung im Sinne des Grundgesetzes und zur Beachtung der folgenden in der Selbstverpflichtung des Deutschen Spendenrats e. V. benannten Regeln:

**SCHWEIGEPFLICHTENTBINDUNG GEGENÜBER DEM FINANZAMT**

Wir haben unsere zuständige Finanzbehörde für den gemeinnützigen Bereich gegenüber dem Deutschen Spendenrat e. V. von der Verschwiegenheitspflicht befreit (§ 30 Abs. 4 Nr. 3 AO).

**VERÖFFENTLICHUNG**

- Wir veröffentlichen spätestens bis zum 30. September des Folgejahres einen Jahresbericht (mit Projekt- und Finanzbericht) und stellen diesen ins Internet ein bzw. versenden diesen auf Wunsch. Bei Abweichungen von den nachfolgenden Verpflichtungen erläutern wir diese.
- Wir informieren laufend über (aktuelle) Entwicklungen auf unserer Internetseite [www.heilsarmee.de](http://www.heilsarmee.de) und durch auf Abruf verfügbare Printmedien.

**GESCHÄFTS-/JAHRESBERICHT**

Über das abgelaufene Geschäftsjahr informieren wir wahrheitsgemäß, transparent, verständlich und umfassend in Form eines Jahresberichts.

**A) PROJEKTBERICHT**

Unser Projektbericht informiert über allgemeine Rahmenbedingungen, erbrachte Leistungen, Entwicklungen und Tendenzen im Aufgabengebiet der Organisation und in der Organisation selbst.

**B) RECHNUNGSLEGUNG/PRÜFUNG**

Die Prüfung unseres Jahresabschlusses (einschließlich Lagebericht) sowie der Vier-Sparten-Rechnung erfolgt nach Maßgabe des Deutschen Spendenrats e. V., der jeweils gültigen Richtlinien des Institutes der Wirtschaftsprüfer (IdW) und der Grundsätze des steuerlichen Gemeinnützigkeitsrechts. Der Abschlussprüfer hat die Einhaltung dieser Selbstverpflichtung, soweit sie die Rechnungslegung betrifft, entsprechend zu prüfen und über das Ergebnis der Prüfung schriftlich zu berichten. Das Ergebnis der Prüfung stellen wir öffentlich dar.

**STRUKTUREN**

Unser Status der Gemeinnützigkeit bedingt klare und demokratische Strukturen und Mitgliedschaftsverhältnisse.

- Die Verfassung sowie andere wesentliche konstitutionelle Grundlagen unserer Organisation werden zeitnah veröffentlicht; Name und Funktion von wesentlichen Leitungs- und Aufsichtspersonen werden bekannt gegeben.
- Wir haben Leitungs- und Aufsichtsorgane getrennt und verhindern Interessenkollisionen bei den verantwortlichen und handelnden Personen.
- Wir stellen unsere Aufbauorganisation und Personalstruktur transparent, entsprechend den Grundsätzen des Deutschen Spendenrats e. V., dar.
- Wesentliche vertragliche Grundlagen und gesellschaftsrechtliche Verflechtungen werden im Rahmen des Jahresberichts veröffentlicht.

**WERBUNG**

- Werbung, die gegen die guten Sitten und anständige Gepflogenheiten verstößt, wird unterlassen.
- Wir werden keine Mitglieder- und Spendenwerbung mit Geschenken, Vergünstigungen oder dem Versprechen bzw. →

der Gewährung von sonstigen Vorteilen betreiben, die nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Satzungszweck stehen oder unverhältnismäßig teuer sind.

- c) Wir unterlassen den Verkauf, die Vermietung oder den Tausch von Mitglieder- oder Spenderadressen und bieten oder zahlen keine Provisionen im Rahmen der Festlegungen der Grundsätze des Deutschen Spendenrats e. V. für die Einwerbung von Zuwendungen.

## DATENSCHUTZ

Wir verpflichten uns, die gesetzlichen Regelungen zum Datenschutz, Richtlinien zum Verbraucherschutz sowie die allgemein zugänglichen Sperrlisten zu beachten.

## UMGANG MIT ZUWENDUNGEN

- a) Wir beachten Zweckbindungen durch Spender.
- b) Wir erläutern den Umgang mit projektgebundenen Spenden.
- c) Wir leiten keine Spenden an andere Organisationen weiter. Wir weisen auf eine Weiterleitung von Spenden an andere Organisationen hin und informieren über deren Höhe.

## MITGLIEDSCHAFT IM DEUTSCHEN SPENDENRAT E. V.

Wir veröffentlichen den Hinweis auf die Mitgliedschaft sowie die Selbstverpflichtungserklärung des Deutschen Spendenrates e. V. und den Hinweis auf deren Einhaltung an leicht zugänglicher Stelle auf unserer Homepage und in unserem Jahresbericht.



DER HEILSARMEE IN DEUTSCHLAND IST SEIT 2006 DAS DZI SPENDEN-SIEGEL REGELMÄSSIG ZUERKANNT WORDEN.

Das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) bestätigt, dass die Heilsarmee mit den ihr anvertrauten Mitteln sorgfältig und verantwortungsvoll umgeht. Das bedeutet:

- wahre, klare, sachliche und offene Öffentlichkeitsarbeit und Werbung
- wirtschaftliche, sparsame und wirksame Verwendung der Spenden
- satzungsgemäßer und nachprüfbarer Einsatz von Mitteln
- aussagekräftige und geprüfte Rechnungslegung unter Beachtung der einschlägigen steuerrechtlichen Vorschriften
- leistungsfähige, wirksame Leitung und Aufsicht
- angemessene Vergütung
- Offenlegung der Arbeit, Strukturen und Finanzierung



Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft

## DIE HEILSARMEE FÖRdert EINE TRANSPARENTE ZIVILGESELLSCHAFT:

Die Heilsarmee in Deutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts, hat sich der Initiative Transparente Zivilgesellschaft angeschlossen und verpflichtet sich, nach einem bestimmten Format offenzulegen, welche Ziele verfolgt werden, woher die Mittel stammen, wie sie verwendet werden und wer darüber entscheidet.

*Dieser Selbstverpflichtung kommt Die Heilsarmee in Deutschland nach.*

## DIE HEILSARMEE

Territoriales Hauptquartier  
Abteilung Kommunikation und Marketing  
Salierring 23-27  
50677 Köln  
info@heilsarmee.de

Spendenkonto:  
Bank für Sozialwirtschaft, Köln  
IBAN DE82 3702 0500 0004 0777 00  
BIC BFSWDE33XXX

